

Die Dampfkapelle: Fünf verrückte Musiker auf einer Bühne

Die Schopfheimer Band begeisterte am Samstag in der Wehrer Schlosserei mit einer mitreißenden Show, spleenigen Texten und ausgeflippten Kostümen

WEHR. „Es gibt genügend schwermütige Lieder. Wir machen Musik, weil sie uns Spaß macht“, erklärt Niels-Ole Klemm, Sänger der „Dampfkapelle“. Die Combo trat mit ihrer nicht gerade alltäglichen Musik am Samstag in der „Schlosserei“ in Wehr auf. Kneipier Gérard Reichert ist verrückt genug, um auch einer solchen Band in seiner Kellerkneipe eine Chance zu geben – und der Erfolg des Konzerts gibt ihm recht.

Rockmusik in allen Varianten ist es, die die Dampfkapelle zum Besten gibt. Das ist noch nichts Besonderes. Dass alle Texte und Melodien aus eigener Feder stammen, schon eher. Dass sie dann noch in deutscher Sprache singen und ihre Texte heiter, beschwingt und manchmal auch reichlich verrückt sind, macht die Band



Spielen nur selbst geschriebene Songs: Die fünf Musiker der Dampfkapelle aus Schopfheim.

FOTO: JÖRN KERCKHOFF

zu einer Rarität in der Musiklandschaft. Und obwohl all diese Kriterien ein großes Risiko für eine Hobbyband sind, gehen sie seit vier Jahren das Wagnis ein und haben Erfolg damit. Die Schlosserei war voll und das Publikum begeistert. Obwohl sie nicht mitsingen konnten wie bei einer Coverband, die die bekannten Stücke anderer Musiker nachspielt, waren die Zuhörer äußerst angetan.

Bei der Dampfkapelle kommt es vor allem auf das Zuhören an. Ihre Texte drehen sich um Alltäglichkeiten, wie sie jeder erleben kann. Teilweise sind sie autobiografisch, wie die Mitteilung, dass jemand am liebsten in einem Mercedes-Benz Baujahr 1967 fährt. Genau so ein Auto nennt Gitarrist Berndt Mühlbach sein Eigen. Die Fantasien eines

Vampirs, der gerne das Blut junger, schöner Frauen schlürft sind dagegen wohl eher fiktiv – hoffentlich. Niels-Ole Klemm steigt zu vielen Songs auch noch in ein anderes Kostüm und unterstützt damit natürlich die Wirkung des Liedes, aber auch den Eindruck, dass dort wirklich fünf verrückte Musiker – dazu gehören noch Bassist Norman Wisslicen, Drummer Stephan Siebert und Keyboarder Gottfried Voigt – auf der Bühne stehen, die sich selbst nicht so ganz ernst nehmen, aber durchaus ernst zu nehmen sind.

Vier bis fünf Auftritte pro Jahr hatte die Band aus Schopfheim bislang. 2006 wollen sie aber mehr unterwegs sein. „Schließlich sind wir jetzt schon bekannter in der Gegend“, so Niels-Ole Klemm zu den Plänen.

Jörn Kerckhoff